

Prozess, Methoden und Ergebnisse eines Forschungsprojektes zum Thema LGBTQ+-Mapping

Verhalten von LGBTQ+-Mappern auf OSM und QueerMap mit dem räumlichen Schwerpunkt der Philippinen

Methodenseminar Empirische Sozialforschung (Kurs C)

Dozentin: Susanne Schröder-Bergen

Autor*innen: Mona Freimanis (22696910), Niklas Müller (22691352), Marvin Reitmann (22650761), Patrick Weidinger (22535262)

Datum: 14.02.2021

Wintersemester 2020/2021

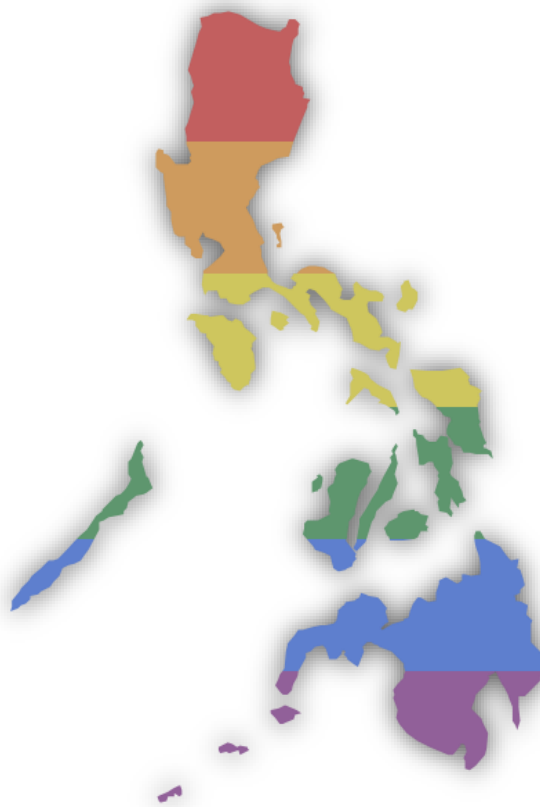


Abb. 1: Philippinen in Pride-Farben

Inhaltsverzeichnis

1	Motivation zur räumlichen und thematischen Themensetzung.....	S.4
2	Qualitative Interviews.....	S.5
	2.1 Qualitatives narratives Interview mit einem MapBeks Mitglied.....	S.6
	2.2 Qualitatives Experteninterview mit Ersteller von QueerMap.....	S.10
	2.3 Zwischenfazit zu den qualitativen Interviews.....	S.14
3	Quantitativer Fragebogen.....	S.15
	3.1 Auswertung.....	S.15
	3.2 Zwischenfazit zur quantitativen Umfrage.....	S.23
4	Persönliches Revue.....	S.24
5	Quellenverzeichnis.....	S.25
6	Eidesstattliche Erklärung.....	S.25
7	Anhang.....	S.26

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Philippinen in Pride-Farben:

Equaldex. URL: <https://www.equaldex.com/region/philippines> (14.02.2021)

Abb. 2: LGBTQ+-safe spaces und dazugehörige Kategorien. URL: <https://map.qiekub.org/> (10.02.2021)

Abb. 3: Die Queernesslevel. URL: <https://map.qiekub.org/> (10.02.2021)

Abb. 4: LGBTQ+-safe spaces auf MapBeks. URL: <https://map.qiekub.org/> (10.02.2021)

Abb. 5: Interface zum Hinzufügen von Orten in QueerMap. URL: <https://map.qiekub.org/> (10.02.2021)

Abb. 6-10: eigene Darstellung mit Daten aus eigener Erhebung

Abb. 11: https://en.wikipedia.org/wiki/Luzon#/media/File:Luzon_Island_Red.png

Abb. 12: https://en.wikipedia.org/wiki/Visayas#/media/File:Visayas_Red.png

Abb.13:

[https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:National_Capital_Region_in_Philippines_\(special_marker\).svg](https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:National_Capital_Region_in_Philippines_(special_marker).svg)

Abb. 14- 21: eigene Darstellung mit Daten aus eigener Erhebung

1. Motivation zur räumlichen und thematischen Themensetzung

Im Sinne der Gruppenarbeit des Seminars „Empirische Sozialforschung“ im Wintersemester 2020/21 hat sich unsere Gruppe mit der Durchführung einer quantitativen Befragung und mehrerer qualitativer Interviews befasst. Bevor diese jedoch tatsächlich durchgeführt werden konnten, mussten erst Thema und Region gefunden werden, um schließlich passende Fragestellungen entwickeln zu können. Durch Zufall stießen wir über Open Street Map und Youthmappers auf das MapBeks Team. Diese Gruppe setzt sich für die LGBTQ+-Gemeinschaft ein und versucht auf Open Street Map, Queer Maps und ähnlichem durch soziales Kartieren mehr Repräsentation und Inklusion der LGBTQ+-Gemeinschaft zu erreichen. Das Projekt, das wir am interessantesten fanden, war das Kartieren von LGBT Safe Spaces (MapBeks 2020). Nach einer genaueren Betrachtung der Karte (Abb. 5) erschien es sinnvoll sich mit der Region der Philippinen zu beschäftigen, da hier bemerkenswert viel soziale Kartierung passiert.

Damit kamen wir zu dem Schluss uns als Thema das Verhalten von LGBTQ+-Mappern auf OSM und Queermap mit dem Schwerpunkt der Philippinen genauer anzusehen und darauf unsere Forschung zu basieren.

Nachdem das Thema und die Region gefunden waren, sind wir dazu übergegangen passende Fragen zu den qualitativen Interviews und den quantitativen Befragungen zu erstellen. Der quantitative Fragebogen sollte vor allem das Kartierverhalten der Befragten aus dem MapBeks Team genauer untersuchen und einige Daten zur Sozialstruktur erfragen.

Die ersten formulierten Fragen untersuchten also das Alter, die Frage, ob die zu erforschende Person noch Student*in sei, und die Herkunft. Im Anschluss darauf wurden Fragen zu dem Kartierverhalten gestellt, dabei wurde die Zufriedenheit mit den zu nutzenden Programmen – also Open Street Map und der Zugriff zu technischen Mitteln erfasst. Der Ort der Kartierung war ein Thema bei drei Fragestellungen, es wurde erforscht von wo kartiert wird, wie gut der zu kartierende Ort der befragten Person bekannt ist und wie sicher sich die zu Erforschenden dort fühlen. Als letztes wurde schließlich noch die Frage zu der Größe der Gruppe gestellt. Das Ziel der quantitativen Umfrage war es also genauere Kenntnisse zu der Zufriedenheit und dem Wohlbefinden zu erlangen. Als technisches Tool für die Umfrage haben wir SoSciSurvey genutzt. Der Link zu der quantitativen Befragung wurde per Mail an das Mapbeks Team geleitet, mit einer kurzen Vorstellung unserer Arbeit, unseren Zielen und von uns. Die freiwilligen Teilnehmer an der kurzen Umfrage erhielten auf der ersten Seite eine Datenschutzerklärung, in der wir uns noch einmal kurz vorstellten, wir offenbarten wie mit den Daten vorgegangen werden würde und dass es sich bei der Befragung um eine anonymisierte und nicht zurückzufolgende Umfrage handelt.

Der qualitative Teil der Gruppenarbeit bestand darin, zwei Interviews mit Mitgliedern von MapBeks zu führen, welche schon seit einiger Zeit kartieren und somit zu Experten für unser Gespräch wurden. Bevor eine Auswahl zu den Teilnehmern getroffen wurde, haben wir einen Fragepool erstellt, der eine Vielfalt an Fragen bezüglich des Kartierens in den Philippinen mit MapBeks bereithielt. Die persönlichen Erfahrungen mit dem Kartieren und mit MapBeks waren unter anderem ein Teil des qualitativen Fragepools. Einige weitere Ideen zu Fragethemen waren die Verbindung der interviewten Person zu den LGBTQ+ Projekten, sowie zu der LGBTQ+-Community, der Einfluss der Corona Pandemie auf die Arbeit des Kartierens, der generelle Ablauf oder auch Prozess der durchlaufen wird während des Kartierens, den Einfluss der indigenen Bevölkerung auf das Projekt LGBTQ+ safe spaces, die Sicherheit mancher Gebiete durch vorherrschenden Terrorismus und Gewalt und inwiefern MapBeks durch seine Projekte schon eine Änderung der Haltung der Gesellschaft zu Mitgliedern der LGBTQ+-Community bewirkt hat. Diese Themenbereiche wurden daraufhin an die ausgesuchten Befragten angepasst.

Wie schon erwähnt erfolgte die Kontaktierung per E-Mail. Uns wurde sehr schnell geantwortet und die Kommunikation verlief recht flüssig. Wir erhielten schon in der ersten Mail eine Zustimmung eines erfragten Mappers, M. T. und uns wurde eine zweite zu befragende Person T. R. als Interviewpartner vorgestellt.

2. Qualitative Interviews

2.1 Qualitatives narratives Interview mit einem MapBeks Mitglied

Vorbereitung

Anfangs wurde ein Fragenpool von insgesamt 18 Fragen in englischer Sprache erstellt. Im nächsten Schritt wurde via Mail der Kontakt zu MapBeks hergestellt und der Interviewwunsch angefragt. Die Kommunikation mit den Entwicklern von MapBeks konnte damit auf einfache Weise hergestellt werden und lief problemlos ab. Dadurch konnte mit einem wichtigen Mitglied des Projekts in Kontakt getreten werden. Mit dieser Person wurde im weiteren Schritt ein Termin für ein Interview und die Videokonferenz-Plattform „Zoom“ als virtuellen Ort für dieses vereinbart. Des Weiteren wurde vorab vereinbart, das Video aufzuzeichnen und es wurde, auf Wunsch des Befragten, im Vorfeld die Leitfragen an die befragte Person geschickt. Gleichzeitig wurde bei jedem Interview auch ein stichpunktartiges Protokoll geführt.

Interview

Das Interview wurde am 14.01.21 um 10 Uhr (CET) morgens durchgeführt. Der Interviewer war Marvin Reitmann und Protokollierer war Niklas Müller. Für dieses Interview wurden aus dem vorab erstellten Fragenpool vier Leitfragen, sowie zwei weitere fakultative Fragen ausgewählt.

Es entstand eine sehr lockere und ungezwungene Atmosphäre vor Beginn des Interviews, so konnte das Interview auch in dieser Weise begonnen und durchgeführt und beendet werden.

Frage 1: "How did you find your way to mapping? What piqued your interest and what were your first experiences?"

Schon als Kind hatte der Befragte das Hobby mit dem Computerprogramm „Paint“ fiktive Karten zu zeichnen und darauf verschiedene Dinge zu platzieren (z.B. Reisfelder mit Vulkanen im Hintergrund). In der Highschool verschwand dieses Interesse vorerst. Der Befragte studierte Politikwissenschaften, wechselte dann jedoch zum Fach Geographie. Im Studium wurde das Kartieren jedoch nicht weiterverfolgt und erst als er Freiwilligendienste bei

verschiedenen Nichtregierungsorganisationen (NGOs) wie dem „Red Cross Philippines“, leistete, konnte er sich wieder stärker mit dem Kartieren auseinandersetzen. Dabei kartierte er vor allem Gebäude und Straßen in abgelegenen und besonders von Naturkatastrophen bedrohten Gebieten. Er hörte erstmals von der Plattform Open Street Map (OSM) im Jahr 2014. Später entstand dann auch die Idee zu der Plattform mapBeks.

Aus diesem ersten Abschnitt des Interviews konnten einige wesentliche Erkenntnisse gewonnen werden. Zum einen schilderte der Befragte ein präsent Problem was besonders am Beginn des MapBeks-Projekts verschiedene Schwierigkeiten auslöste. Dies war die Tatsache, dass die Datengrundlage, auf der das Kartieren von LGBTQ+ safe spaces basierte, in den Philippinen sehr dünn und meist auch gar nicht vorhanden war („leere/weiße Flecken“ auf Karten). Beispielsweise waren ganze Dörfer oder Gemeinden auf OSM nicht vorhanden. Es konnte außerdem die fundamentale Idee, auf der das mapBeks- Projekt beruht, vom Befragten aufgezeigt und von den Interviewdurchführenden verstanden werden: Menschen mit gleichen Interessen und Gemeinsamkeiten können sich durch dieses Projekt untereinander helfen und in Kontakt treten.

Weiterhin wurde deutlich, dass das Projekt dazu beiträgt LGBTQ+-Orte sichtbar zu machen und repräsentativ auf Karten darzustellen (siehe Abb. 3 und 5).

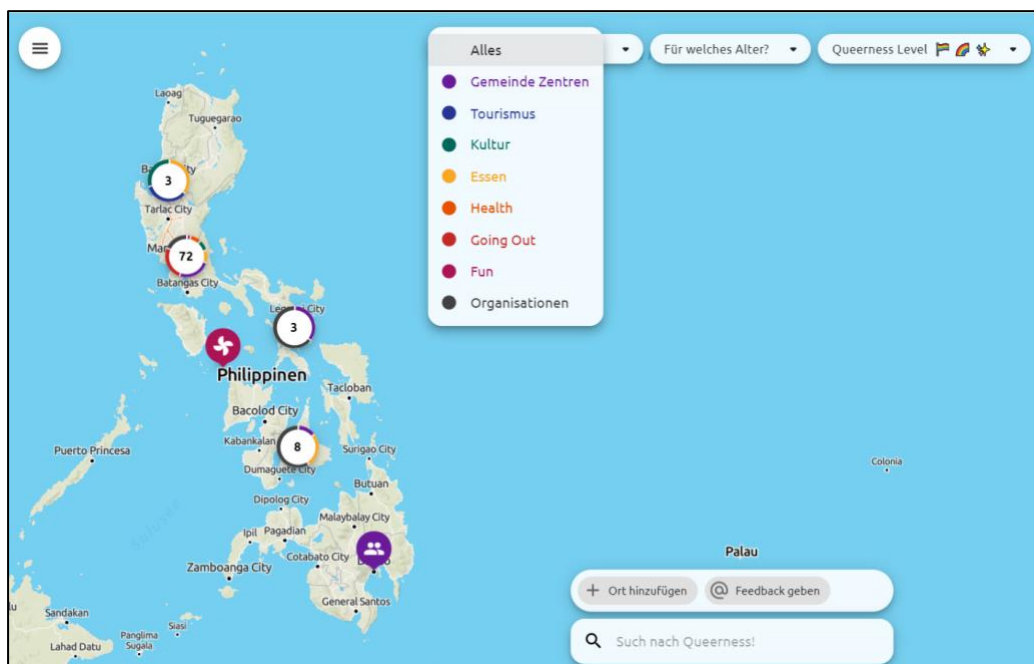


Abb. 2: LGBTQ+-safe spaces und dazugehörige Kategorien, Bildausschnitt: Philippinen (MapBeks.org /Kartendesign: Queermap)

Frage 2: "What is the current social and political climate on LGBTQ+ related topics in the Philippines (progressive/conservative)? What rights do queer people have?"

Es wurde deutlich, dass die Philippinen in Bezug zu LGBTQ+-basierten Themen ein wesentlicher und wichtiger Akteur innerhalb Asiens sind, da es hier immer wieder Forderungen nach mehr Rechten besonders in Hinblick auf eine größere Gleichberechtigung für LGBTQ+-Menschen gibt und weiterhin in den Philippinen die größte Bewegung innerhalb Asiens für mehr Gleichberechtigung existiert. Gleichzeitig wurde aber auch deutlich, dass die Akzeptanz und die Haltung innerhalb der Bevölkerung in Bezug zu diesen Themen sehr selektiv und heterogen sind. Weiterhin wurde vom Befragten ausgeführt, dass es keine Gesetze gibt, welche LGBTQ+-Menschen (vor Diskriminierungen) schützen. Diese Tatsache wurde mit dem Mobbing in der Schule verglichen.

Besonders wurde durch diesen Abschnitt des Interviews deutlich, was die größten Probleme für LGBTQ+-Menschen in den Philippinen in Hinblick auf Gleichberechtigung sind. Zum Einem stellte der Befragte hierbei die katholisch- konservative Ausrichtung der christlichen Religion in weiten Teilen des Landes als Teil des Problems in den Vordergrund, weiterhin auch die Politik des amtierenden Präsidenten Duterte, als auch die Tatsache, dass es keine vereinheitlichte Bewegung für eine größere Gleichberechtigung gibt, sondern viele kleinere Organisationen, welche meist unabhängig voneinander agieren. Hierbei wurde auch der Vergleich zu anderen südostasiatischen Ländern wie Vietnam und Kambodscha gezogen in denen es in dieser Hinsicht ähnlich ist.

Frage 3: "How does your process of mapping LGBT safe spaces for QueerMap work? How are the Queerness Levels defined?"

Hierbei wurde der Ausgangspunkt dargestellt, dass es in OSM Probleme gab, Orte innerhalb der Karte mit verschiedenen „Tags“ zu versehen und damit die verschiedenen Abstufungen der LGBTQ+-Orte darzustellen. Weiterhin wurde OSM als sehr nicht benutzerfreundlich und unübersichtlich charakterisiert.

Anfangs basierte das Kartieren auf der Erstellung von Listen und dem Suchen nach Adressen. Später wurde die Plattform „QueerMap“ entdeckt, welche mit OSM verbunden ist. Dadurch ist ein automatisches Hinzufügen von LGBTQ+-Orten von OSM auf QueerMap sowie umgekehrt möglich. Auf der Plattform QueerMap existieren sogenannte „Queernesslevel“.

Damit ist eine einheitliche Klassifizierung der dargestellten LGBTQ+-Orte möglich. Hierbei sind drei „Queernesslevel“ definiert worden (Abb.). Deutlich wurde durch diesen Abschnitt des Interviews, dass das Projekt MapBeks auf der Kooperation und der Verbindung mit OSM, sowie der Plattform QueerMap basiert.

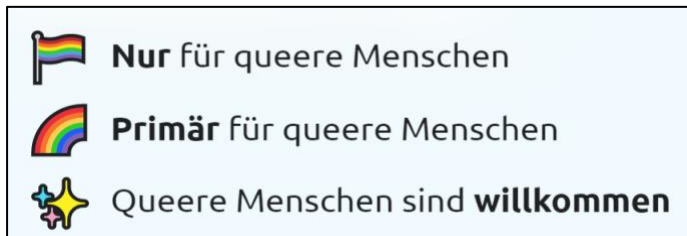


Abb. 3: Die Queernesslevel (<https://map.qiekub.org/>)

Frage 4: “When looking at the QueerMap it shows that most safe spaces were contributed in european countries and in the USA. But aside from these two centers of activity the Philippines are the third most active area in mapping safe spaces in the world. How do you explain the high mapping activity in the Philippines?”

Hierbei wurde deutlich, dass viele Menschen in den Philippinen sehr offen für dieses Thema sind. Jedoch, obwohl die Gesellschaft, wie im Abschnitt zwei deutlich wurde, sehr selektive Ansichten zu diesem Thema hat. Im Allgemeinen gibt es auf den Philippinen eine große LGBTQ+-Gemeinde, welche repräsentativ sein will und dies auch durch verschiedene Medien zeigen möchte. Außerdem stellte der Befragte dar, dass das Kartieren in den Philippinen zum Großteil ein Hobby ist, in das meist nicht sehr viel Zeit investiert wird. Dies steht im Gegensatz zu Kartieraktivitäten in Europa und Nordamerika.

In abschließenden Gedanken stellte der Befragte dar, dass es sehr wichtig ist die junge Generation von Mappern zu leiten und ihnen auch Mut zu machen neue Wege zu gehen und damit neue Optionen im Kartieren zu erschließen. Sodass dadurch auch gewisse Veränderungen bewirkt werden können und eine andere Funktionsweise von Karten weiter vorangetrieben werden kann (Darstellung von subjektiven Wahrnehmungen).

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass es ein sehr narratives Interview wurde und der Befragte schnell in einen Redefluss gekommen ist, wodurch ein Reichtum an Informationen erhalten werden konnte. Das Interview dauerte ungefähr 45 Minuten und wurde mit Erfolg durchgeführt.

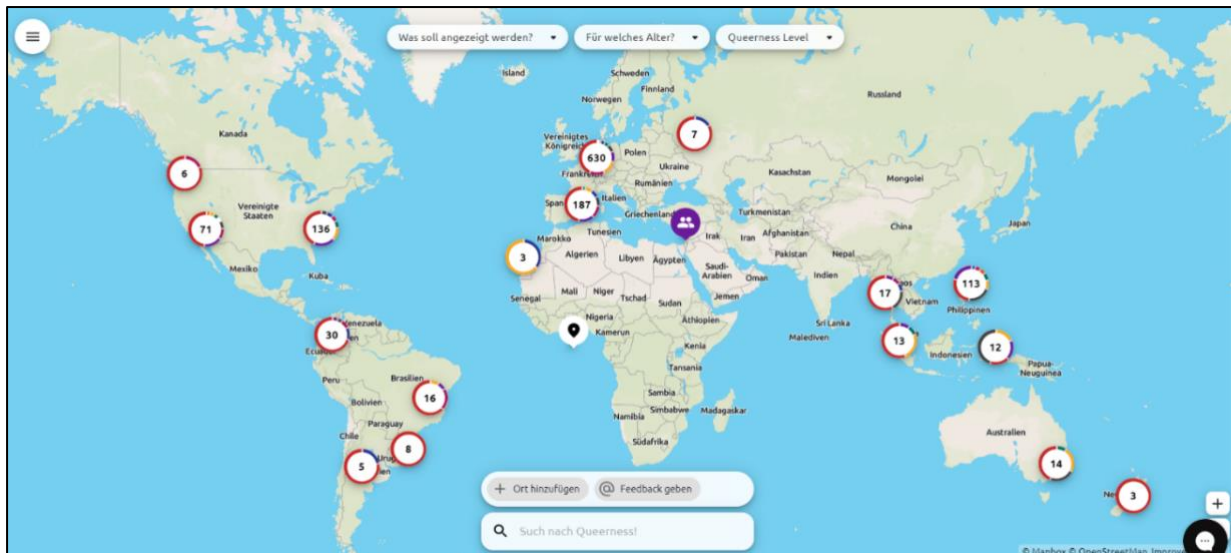


Abb. 4: LGBTQ+-safe spaces auf MapBeks, deutlich zu erkennen sind die drei Zentren, hinsichtlich Datenlage, in Nordamerika, Europa und die Philippinen (Mapbeks.org/ Kartendesign: Queermap)

2. Qualitatives Experteninterview mit Ersteller von QueerMap

Vorbereitung

Anders als beim vorherigen Interview haben wir den Interviewten nicht während der Vorbereitung ausgewählt, stattdessen ergab sich die Auswahl aus dem ersten Interview heraus. Denn dieser Interviewpartner hat mit dem Ersteller von QueerMap, der in Deutschland tätig ist, bereits zusammengearbeitet und bot uns dessen Kontaktdaten für ein weiteres Interview an. Auch wenn dieses Interview nicht unbedingt unserem regionalen Schwerpunkt der Philippinen entsprechen würde, hat Niklas Müller den Kontakt über E-Mail aufgenommen, da wir aufgrund unserer Thematik des LGBTQ+-orientierten Kartierens mehr Informationen über das QueerMap-Projekt sammeln wollten. Über E-Mail wurde der 21. Januar als Datum und 11 Uhr (CET) als Zeitpunkt für das Interview kommuniziert, welches wie zuvor über die Online-Videokonferenz-Software Zoom durchgeführt wurde.

Die Leitfragen zur Strukturierung des Gesprächs haben wir größtenteils vom vorherigen Interview übernommen, die regionalspezifische Frage über die hohe Kartier-Aktivität auf den Philippinen haben wir durch die Frage „Was sind die bisher wichtigsten Errungenschaften von QueerMap?“ ersetzt. Um möglichst viele methodische Erfahrungen zu sammeln, hat Niklas

Müller diesmal die Rolle des Interviewleiters übernommen während Marvin Reitmann zeitgleich ein schriftliches Protokoll erstellt. Dieses Interview wurde ebenso aufgezeichnet, Niklas Müller führte eine Zoom-interne Aufnahme durch während Marvin Reitmann zur Absicherung eine Audioaufnahme über OBS („Open Broadcaster Software“) aufzeichnete. Innerhalb der Kontakt-E-Mail wurde über diese Maßnahme aufgrund des Datenschutzes hingewiesen und der Interviewpartner hat sich einverstanden erklärt.

Kurz vor dem vereinbarten Treffen gab es zwar ein paar technische Schwierigkeiten mit der Zoom-Applikation von Niklas Müller, der das Zoom-Meeting gehostet hat, doch das Interview konnte nach wenigen Minuten Verspätung ohne weitere Probleme durchgeführt werden.

Interview

Da wir auf Anweisung von der Dozentin Susanne Schröder-Bergen kein vollständiges Transkript des Interviews anzufertigen brauchen, werden in diesem Abschnitt die Beiträge des Interviewpartners zu den Leitfragen zusammenfassend dargestellt, das während des Gesprächs geführte Protokoll befindet sich im Anhang. Das Interview selbst erstreckte sich über einen Zeitraum von etwa 20 Minuten, was der in der Vorbereitung eingeschätzten Zeit entspricht. Der Interviewpartner zeigte sich von Beginn des Zoom-Meetings an offen, interessiert und auskunftsbereit, weshalb das Gespräch auch recht locker und in freundlicher Atmosphäre stattfand.

Frage 1: Wie sind Sie zum Kartieren auf OSM gekommen? Was hat Ihr Interesse geweckt und was waren Ihre ersten Erfahrungen?

OpenStreetMap als offen zugängliche Alternative zu kommerziellen Karten wie Google Maps war unserem Befragten schon länger bekannt. Das Interesse zur eigenen Beteiligung wurde durch das bereits vorhandene Kartenmaterial seiner Heimatstadt geweckt, welches er durch zusätzliche Elemente wie Bäume und Wiesen ergänzte, da diese neben Straßen und Häuser den Menschen ebenfalls zur Orientierung dienen würden. Diese Kartierung führte er für die Orte durch, die er bereits kannte und gesehen hat.

Frage 2: Woher kam die Idee zu QueerMap und wie funktioniert das Kartieren dort? Wie werden die „Queerness Levels“ definiert?

Der Interviewpartner erklärte, dass es für Nordrhein-Westfalen eine Webseite mit Informationen zu allen queeren Jugendzentren gibt. Das Problem mit Informationen zu Orten für queere Personen bestand für ihn darin, dass es viele verschiedene Quellen für diese Informationen gibt, für Deutschland sind dem Befragten beispielsweise mindestens 5 weitere queere Karten bekannt. Eine weitere Schwierigkeit ist das Taggen von Orten auf OpenStreetMap, denn es werden verschiedene Tags genutzt (bspw.: gay, queer, LGBT,...) weshalb wenig Übersicht herrscht. Das Ziel von QueerMap ist es, diese verschiedenen Datenquellen zusammenzuführen, um eine zentrale Anlaufstelle für queere Menschen zu sein und unser Interviewpartner „[...] wollte das Kartieren möglichst für jeden erreichbar machen“. Die 3 „Queerness-Levels“ („**Nur** für queere Menschen“, „**Primär** für queere Menschen“, „Queere Menschen sind **willkommen**“, siehe Abb. 4) vereinfachen das Tagging und sind allgemein verständlicher formuliert. Zusätzlich wurde das Tagging um Zielgruppen (bspw.: Tourismus, Kultur, Essen, Organisationen) sowie Altersgruppen erweitert. Die verfügbaren Daten werden nicht nur aus unter anderem OSM importiert, QueerMap selbst ist offen gestaltet und es können direkt neue Orte hinzugefügt werden. Dieser Prozess wurde im Gegensatz zum Kartieren auf OSM sehr einfach gestaltet, die Daten werden über ein Frage-Antwort-System (siehe Abb.) eingespeist, weshalb auch Personen mit wenig Kartiererfahrung einen Beitrag leisten können.

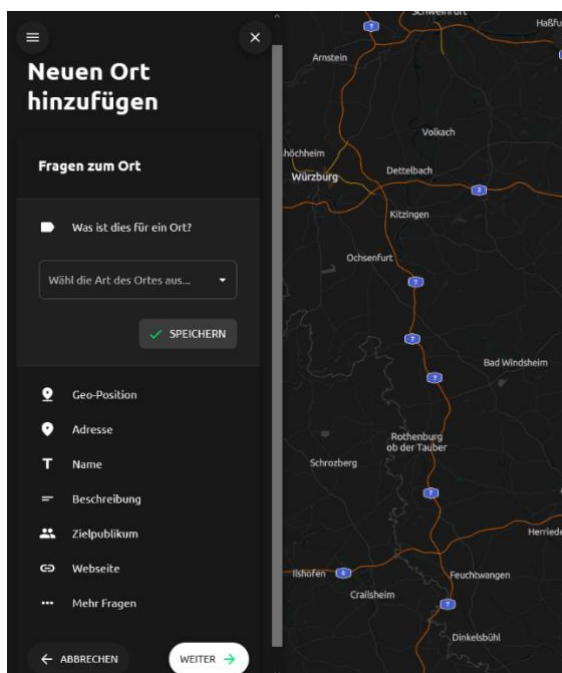


Abb. 5: Interface zum Hinzufügen von Orten in QueerMap (<https://map.qiekub.org/>)

Frage 3: Was waren Ihrer Einschätzung nach die bisher größten Errungenschaften des QueerMap-Projekts?

In Deutschland konnte der Befragte durch die Erfahrungen mit QueerMaps zur Verbesserung des Taggings für queere Orte in OpenStreetMap beitragen. Außerdem entstand eine Kooperation mit dem queeren Jugendzentrum „anyway“ in Köln, um auf Basis der QueerMap Queerfeindlichkeit zu dokumentieren, „[...] die keine physischen Orte sind, sondern halt Ereignisse wo zum Beispiel jemand belästigt wurde oder es Gewalttaten gibt“. Eine weitere große Errungenschaft für den Interviewpartner ist die Erleichterung des Kartierens für MapBeks auf den Philippinen. Allgemein hat er viel positives Feedback für sein Kartenprojekt bekommen, aber es gibt trotzdem komplizierte Probleme. Zum Beispiel können Safe Spaces, die im Iran oder Irak erstellt wurden, nicht öffentlich auf der Karte dargestellt werden, da dort Verfolgung oder auch die Todesstrafe für queere Menschen droht. Dem Befragten wurde dadurch deutlich, „dass anscheinend das Interesse auch in den Ländern da ist, queere Orte aufzuzeigen, aus welchen Gründen auch immer“, also aus Verfolgungsgründen oder um sichere Orte zu kommunizieren.

Frage 4: Wie schätzen Sie das bisherige gesellschaftliche Klima zu LGBTQ+-Themen ein?

Für Deutschland schätzte unser Interviewpartner die soziale Situation für queere Menschen ziemlich positiv ein. Sogar in konservativen Kreisen sieht er einen positiven Wandel. Er glaubt „es hängt nur noch an einigen konservativen Leuten, die halt relativ viel Macht haben und dadurch vielleicht ihre Macht verlieren könnten oder halt selbst merken müssen, dass sie etwas falsch gemacht haben“. Aber insgesamt sieht der Befragte Deutschland auf einem guten Weg der Verbesserung in LGBTQ+-Themen.

Frage 5: Wie kam der Kontakt zu MapBeks zustande?

Diese Frage war nicht mehr Teil des Leitfadens, sondern wurde von Marvin Reitmann als zusätzliche Frage aus dem Gespräch herausgestellt. Der Befragte kam über das OSM-Wiki zu MapBeks, in welchem er nach ähnlichen queeren Projekten und Gruppen suchte. Er begann, mit einem der Mitgründer*innen von MapBeks, den wir zuvor interviewt haben, über Facebook regelmäßig in Kontakt zu stehen. Sie haben als erstes gemeinsames Projekt ein Webinar veranstaltet, auf dem sie den Teilnehmer*innen aus der OSM-Community die Bedeutung und Hintergründe von LGBTQ+-Themen nähergebracht und anschließend das

Kartieren mit QueerMap erklärt haben. Ein aktuelles kooperatives Projekt mit MapBeks ist die Übersetzung von QueerMap für weitere asiatische Länder wie bereits Vietnam, denn die LGBTQ+-Sprache ist in verschiedenen Sprachen sehr wandelbar. Bereits vor der Zusammenarbeit mit MapBeks hat der Interviewpartner vom privaten US-Unternehmen Mapbox aus Los Angeles die Vektorkarte gesponsort bekommen, welche als Datengrundlage für QueerMap dient.

Nach dem Abschluss des Interviews haben wir uns bei unserem Interviewteilnehmer für seine Auskunftsbereitschaft bedankt, nach einer kleinen Konversation das Zoom-Meeting beendet und anschließend die anderen beiden Gruppenmitglieder vom erfolgreichen Interview berichtet.

2.3 Zwischenfazit zu den qualitativen Interviews

Dank der vielen subjektiven Erfahrungen unserer Interviewteilnehmer*innen konnten wir die Bedeutung des Kartierens und kartographischer Darstellungen für den LGBTQ+-Aktivismus nachvollziehen und offenlegen. Diese Form des Kartierens zeigt, dass Karten nicht nur zur Visualisierung der materiellen Umwelt und von thematischen Daten verwendet werden können, sie können auch marginalisierte Identitäten und deren subjektive Raumwahrnehmung räumlich repräsentieren und für die Allgemeinheit verständlich machen. Denn gerade die fehlende Repräsentation in der Gesellschaft ist eines der bedeutenden Symptome der Diskriminierung und das Sichtbarwerden auf Karten ist neben der Informationsvermittlung für queere Menschen das Ziel des „Queermappings“ sowohl bei QueerMap als auch bei MapBeks.

Durch das eigenständige Kartenprojekt QueerMap wurde auch deutlich, dass OpenStreetMap auch von anderen Karten Feedback erhalten kann und dadurch sich selbst verbessern und weiterentwickeln kann, so konnte in diesem Beispiel das Tagging auf OSM optimiert werden.

Auch zeigt sich durch die Kooperation von QueerMap und MapBeks, dass internationale Zusammenarbeit die Arbeit für unerfahrene oder in strukturell benachteiligten Regionen agierende Nutzer*innen verbessern kann. Besonders effektiv scheint solch eine Kooperation

durch einen festgelegten Themenschwerpunkt sowie einer gemeinsam geteilten Motivation zu funktionieren.

3 Quantitativer Fragebogen

3.1 Auswertung

Nun zu der Auswertung der quantitativen Fragebögen. Hierbei wurden 20 Leute befragt. Sie stammen sowohl von MapBeks als auch von anderen philippinischen Kartiergruppen, da wir bei MapBeks allein nicht genügend Teilnehmer erreichen konnten.

Anhand der ersten Fragen nach dem Alter und dem Geschlecht wird eine Art Anfangsüberblick geschaffen.

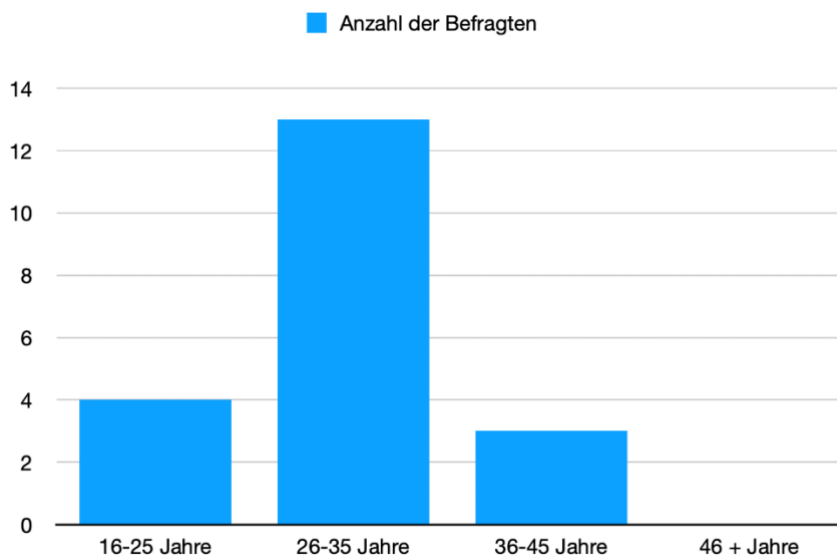


Abb. 6: Alter der Befragten n=20

Bei der Auswertung der Frage wie alt die Befragten seien, fällt direkt auf, dass niemand über 46 Jahre ist. Was für eine recht junge Gruppe spricht. Jedoch sind ebenfalls nicht sehr viele der Befragten zwischen 16 und 25. Der größte Teil ist zwischen 26 und 35 Jahren alt. Dies spricht für eine klare Etablierung des Themas „LGBTQ+“ in dieser Altersgruppe.

Gerade die nächste Frage über das Geschlecht der Befragten ist extrem relevant, besonders bei einem Genderdiversitäts Thema wie „LGBTQ+“ spielt diese eine wichtige Rolle.

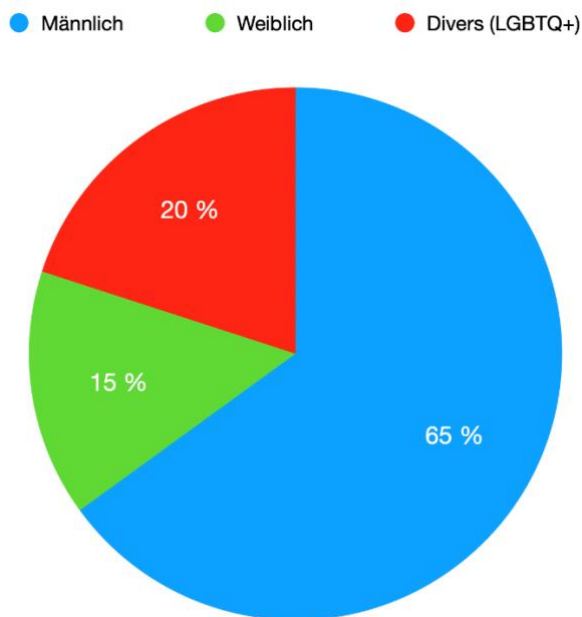


Abb. 7: Geschlecht der Befragten n=20

Hierbei gibt es aus den 20 Befragten, 13 Männer und 3 Frauen. Vier Leute haben die Frage teilweise falsch verstanden und ihre sexuelle Orientierung hinzu geschrieben, wie zum Beispiel: „female most of the time“ oder „Attack Helikopter“. Bei Letzterem handelt es sich um ein Internet Meme, welches Transmenschen verunglimpft. Also gibt es sogar in einer Umfrage von 20 Menschen, Leute die Transphobe Antworten schreiben. Hierbei kann es sich nur um einen Witz handeln jedoch ist so ein Kommentar bei so einer quantitativen Umfrage definitiv nicht angebracht. Ebenfalls hätte man die Fragestellung klarer formulieren müssen, damit es nicht zu einem Missverständnis mit der sexuellen Orientierung kommt.

Die nächsten beiden Fragen befassen sich damit, ob die Befragten studieren und wenn ja was sie studieren.

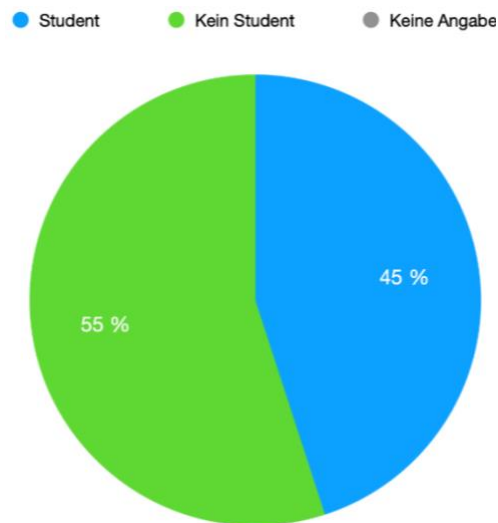


Abb. 8: Student Ja und Nein? n=20

Diese klar verständlichen Ja und Nein Fragen haben alle ohne Probleme beantwortet. Neun der Befragten studieren und 11 studieren nicht.

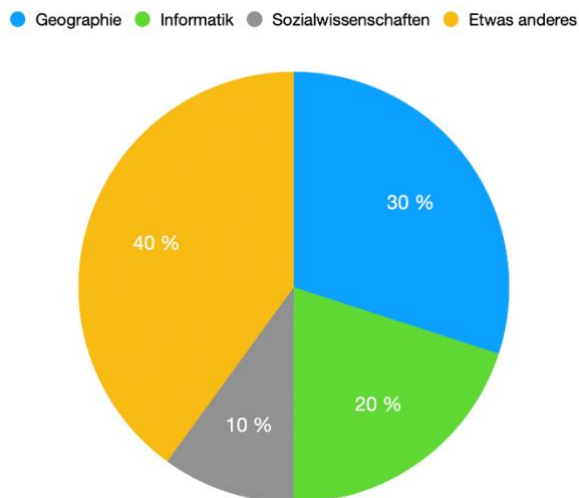


Abb. 9: Studiengang n=20

Darauf aufbauend folgte die nächste Frage, was studiert wird. Hierbei ist es wichtig zu erwähnen, dass es jetzt 10 Befragte gibt, die studieren, also wurde hierbei die Frage eventuell falsch verstanden. Hier sind es drei Personen die Geographie, zwei Personen die Informatik und eine Person die Sozialwissenschaften studieren und vier Leute studieren in einem

anderem Studiengang. Alle dieser Studiengänge gehen sehr in die Richtung der Thematik des Kartierens und LGBTQ+ Gemeinschaft.

Als nächste Frage wird nach der Herkunft der Befragten gefragt. Von der Inselgruppe Luzon kommen zehn der Befragten, von der Inselgruppe Visayas kommt eine Person und aus Manila direkt fünf der Befragten. Ebenfalls kommen vier aus dem Ausland.



Abb.10: Luzon



Abb.11: Visayas



Abb.12: Manila

Die nächste Frage befasst sich damit, von wo die Leute kartieren. Also von Zuhause, von vor Ort oder von ganz woanders.

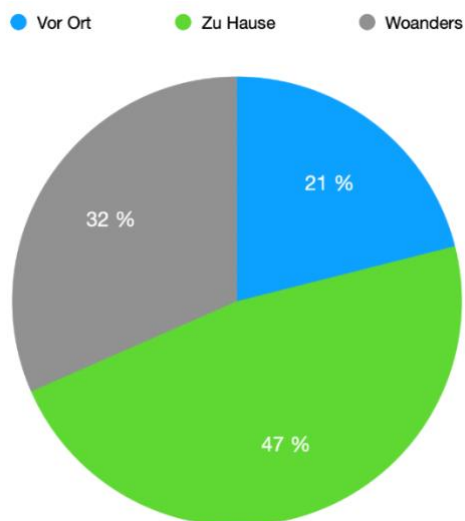


Abb. 13: Ort des Kartierens n=20

Hierbei fällt auf, dass neun von Zuhause kartieren, da der Zugriff zu den technischen Mitteln vermutlich dort besser vorhanden ist als im Feld. Im Feld kartieren wiederum vier Personen. Einige haben aber auch woanders angegeben, da sie im Feld als auch von Zuhause aus kartieren. Somit hätte man diese Fragestellung auch deutlicher und mit spezifischeren Antwortmöglichkeiten erstellen sollen.

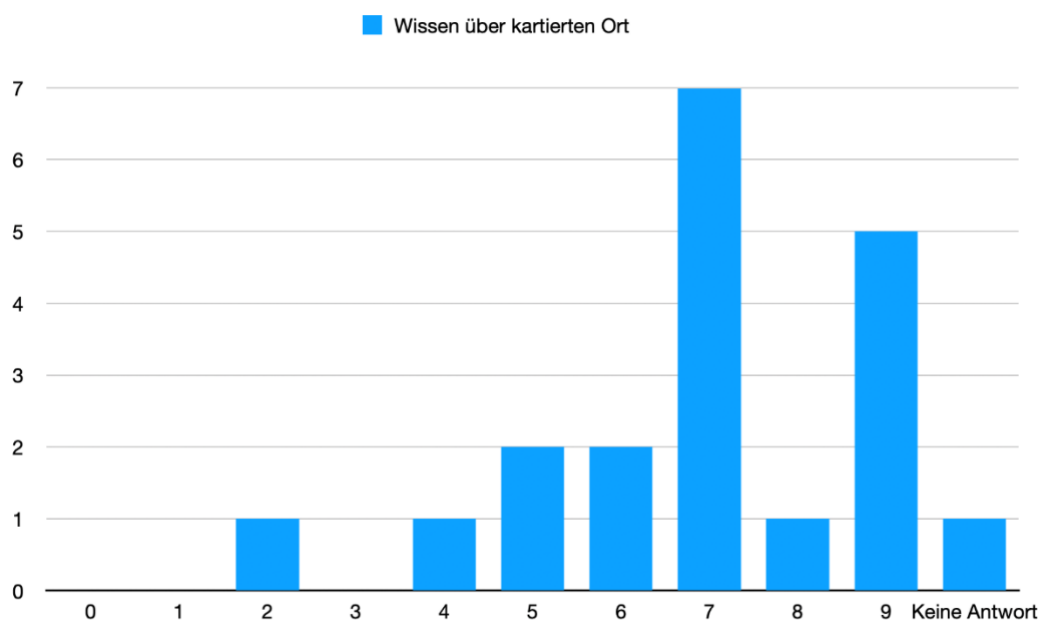


Abb.14: Wissen über kartierten Ort n=20

Dies bezüglich ist es auch wichtig zu wissen, wie gut die Befragten den kartierten Ort kennen. Hierbei fällt auf, dass der größte Teil der Befragten den kartierten Ort recht bis sehr gut kennen, jedoch es auch einige gibt, die den Ort nicht sehr gut kennen.

Ebenfalls ist es interessant zu wissen, wie lange schon kartiert wird.

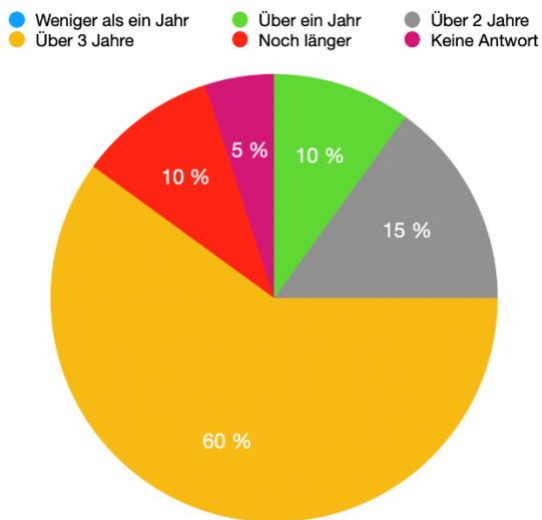


Abb. 15: Länge der Kartierungsaktivität n=20

Auffällig hierbei ist, dass niemand unter einem Jahr kartiert. Zwölf der Befragten kartieren bereits über drei Jahre und zwei weitere Personen sind schon über 10 Jahre dabei zu kartieren. Somit haben viele bereits sehr gute Kenntnisse und viele Erfahrungen was diese Thematik betrifft.

Da größtenteils mit dem Programm der OpenStreetMap (OSM) kartiert wird, ist die Frage, wie zufrieden die Befragten mit OSM sind, ebenfalls interessant.

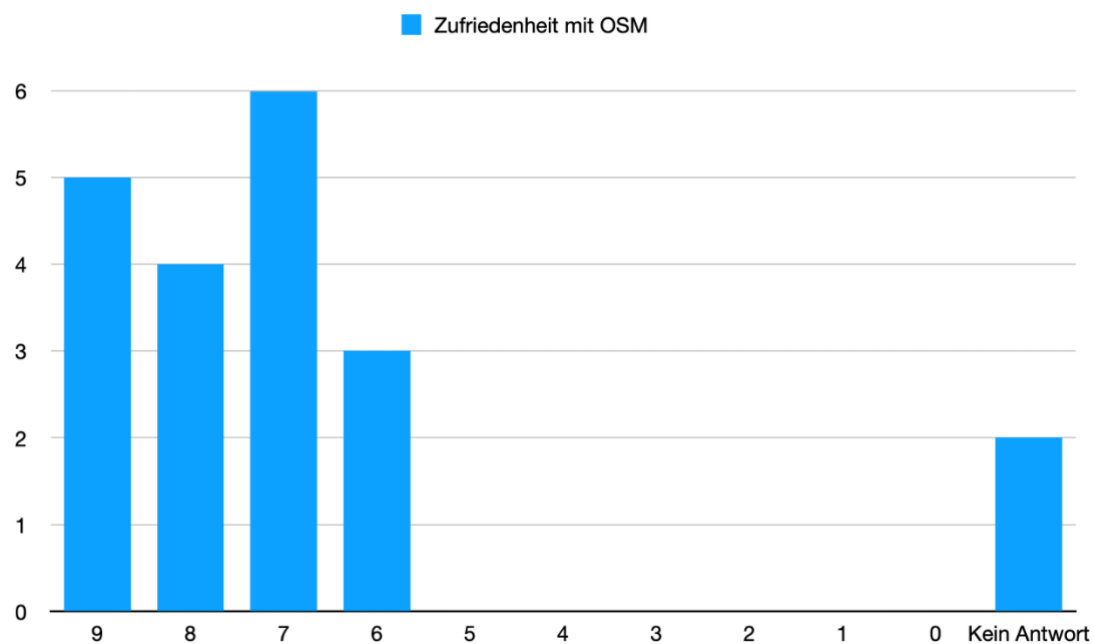


Abb.16: Zufriedenheit mit OSM n=20

Bei dieser Frage wird klar, dass alle der Befragten recht zufrieden mit OSM sind, was für ein ausgereiftes Programm spricht. Jedoch gibt es auch relativ wenig etablierte Alternativen.

Vor allem bei der Thematik LGBTQ+ spielt die Sicherheit der Personen eine wesentliche Rolle, da es bei diesen Gruppen häufig zu gewaltsamen Übergriffen kommt.

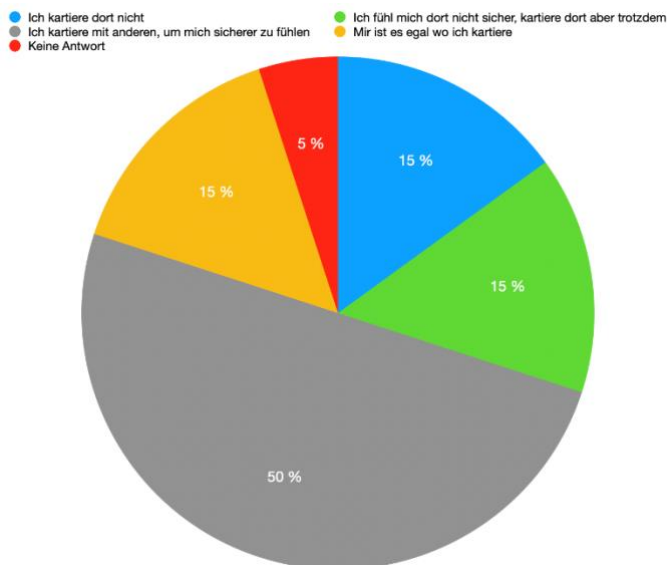


Abb. 17: Sicherheit beim Kartieren n=20

Auffällig ist hierbei, dass drei Leute sich nicht sicher fühlen beim Kartieren, aber trotzdem an diesen Orten kartieren. Dies spricht für eine Begeisterung und Zielstrebigkeit für dieses Thema. Zehn der Befragten kartieren mit mehreren Menschen und fühlen sich dadurch sicherer. Es gibt aber auch einige, die an gefährlichen Orten gar nicht kartieren.

Gerade beim digitalen Kartieren sind technische Hilfsmittel sehr wichtig. Somit stellt sich die Frage ob die Befragten Zugriff auf diese Hilfsmittel haben und welche sie verwenden.

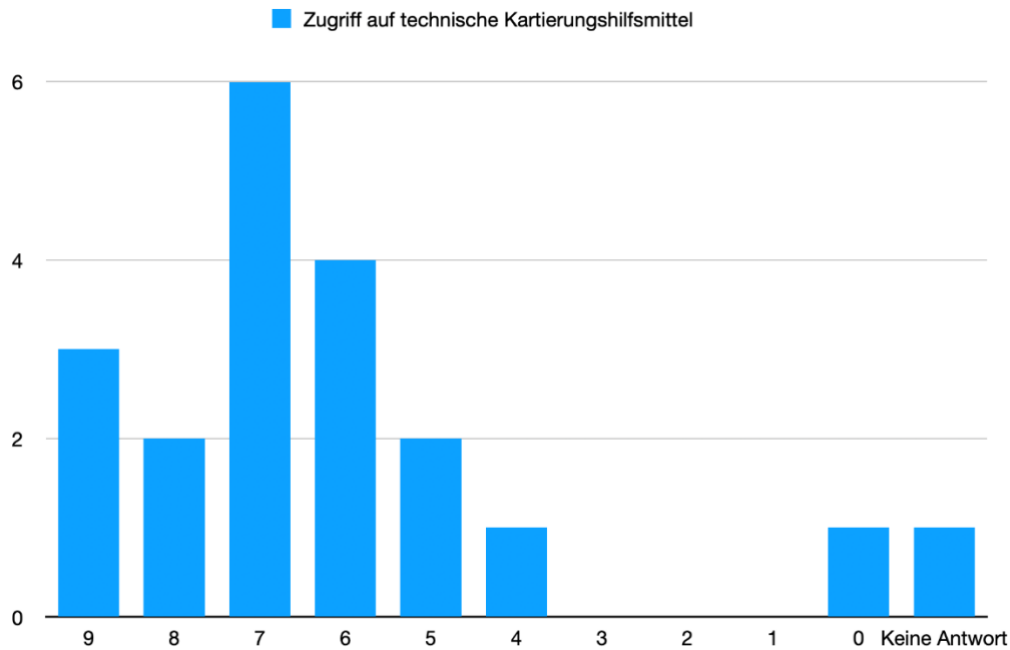


Abb. 18: technische Hilfsmittel n=20

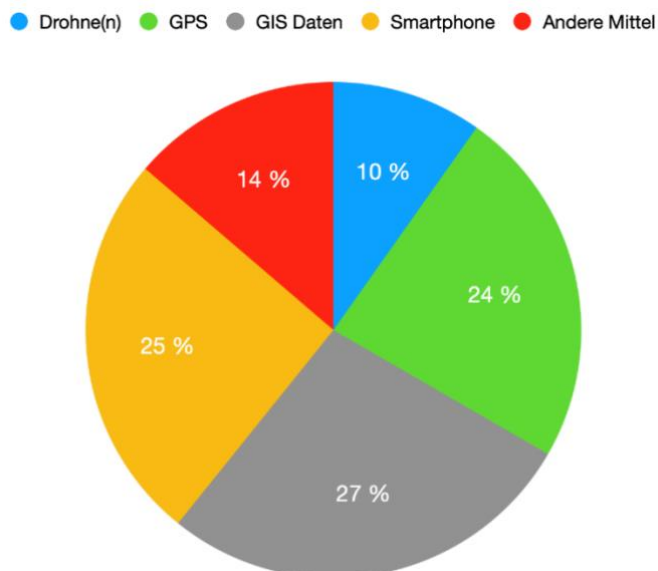


Abb. 19: Hilfsmittel n=20

Bei dieser Frage fällt auf, dass der Zugriff auf technische Hilfsmittel sehr ausgeprägt ist. Auf die Frage, welche technischen Hilfsmittel verwendet werden, gibt es mehrfach Antworten, wie Smartphone, GPS oder GIS-Daten. Also werden größtenteils die üblichen Mittel des Kartierens verwendet.

Abschließend wird nach der Größe der Gruppe gefragt, mit der die Befragten kartieren. Hierbei gibt es unterschiedliche Verteilungen. Viele kartieren alleine, andere wiederum kartieren in großen Gruppen. Dies ist vermutlich situationsbedingt, nach der Größe des Projekts und der benötigten Mittel abhängig.

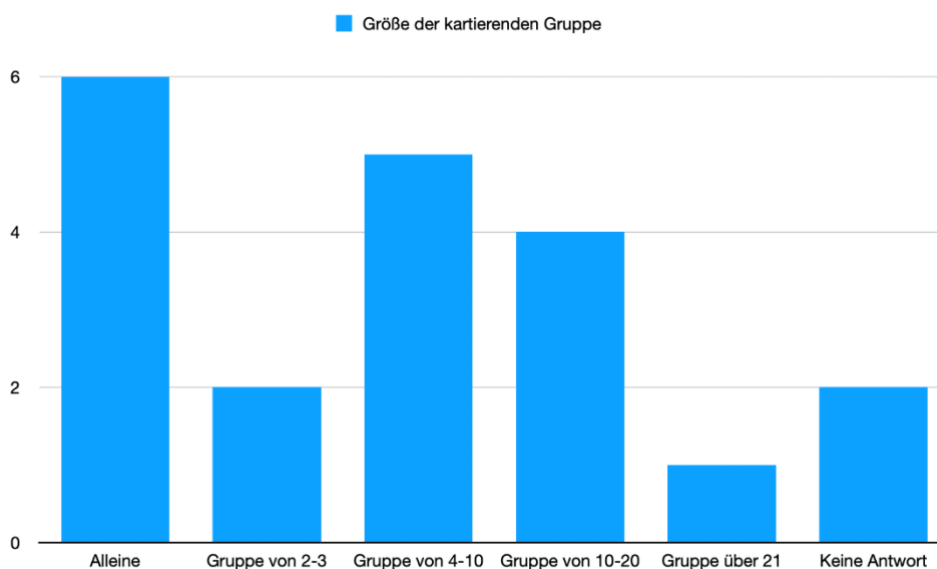


Abb. 20: Größe der Gruppe n=20

3.1 Zwischenfazit zur quantitativen Umfrage

Abschließend lässt sich sagen, dass man selbst aus so einem kurzen quantitativen Fragebogen einiges an Informationen über die Befragten herauslesen kann. Ebenfalls fallen bereits bei einem Fragebogen von 20 Leuten Fehler auf, die man hätte vermeiden können. Wie zum Beispiel andere Antwortmöglichkeiten oder Fragen klarer zu formulieren wie bei der Geschlechterfrage. Selbst bei so einer kleinen Umfrage gibt es immer wieder Personen, die diese Umfragen nicht ernst nehmen und bewusst falsche und anstößige Antworten geben, um sich negativ über das gefragte Thema zu äußern.

Alles in allem hat man durch solch einen Fragebogen viel über die befragten Kartierer und die Methode des quantitativen Fragebogens gelernt, was man direkt beim nächsten Mal anwenden kann.

4 Persönliches Revue

Schlussfolgernd lässt sich also sagen, dass wir einiges aus der Gruppenarbeit lernen konnten. Fehler waren, dass wir uns zu viel Zeit bis zur Kontaktaufnahme gelassen haben und eine nur geringe Rückmeldung bei der quantitativen Umfrage erhalten haben. Daraus ist zu lernen sich an den Plan zu halten und frühzeitig zu beginnen, sowie sich auch im Vorfeld mit mehreren möglichen Parteien, welche sich für quantitative Umfragen zu eignen scheinen, in Kontakt zu setzen. Durch die qualitativen Interviews haben wir einen recht guten Einblick erlangen können, die quantitative Befragung lässt auch typische Verhaltensmuster erkennen, sodass wir aus dem Projekt schließen können, wie Kartieren in den Philippinen mit MapBeks grundsätzlich abläuft, wo und was für Probleme auftreten und welche Gruppen von Menschen in dieser Gemeinschaft aktiv sind.

5 Quellenverzeichnis

Queermaps (2020): <https://map.giekub.org/>, (08.02.2021)

MapBeks (Hg., 2020): Not all spaces are mapped by straight lines. URL: <https://www.mapbeks.org>, (08.02.2021).

6 Eidesstattliche Erklärung

Wir versichern eidesstattlich, die vorliegende Arbeit selbstständig verfasst und keine anderen als die angegebenen Quellen benutzt zu haben. Alle wörtlichen und sinngemäßen Entlehnungen sind unter genauer Angabe der Quellen kenntlich gemacht.

Erlangen, den 14.02.2021



(Mona Freimanis)



(Niklas Müller)



(Marvin Reitmann)



(Patrick Weidinger)

7 Anhang

Anhang 1: Leitfragen für das Interview:

-What does Mapbeks mean?

· How did you find your way to mapping? What piqued your interest and what were your first experiences? How long have you been mapping? What are your thoughts on OSM as a mapping platform in general?

· What equipment did you start with? What instruments do you use now? What are your thoughts on the changes in equipment as well as access to mapping instruments in recent years?

· How much time do you spend mapping? Where do you map from?

· What is your background in LGBTQ+ activism? How/Why did your LGBTQ+ engagement and your mapping activities fuse together?

· What is the current social and political climate on LGBTQ+ related topics in the Philippines (progressive/conservative)? What rights do queer people have? What does the situation within the LGBTQ+ community look like?

· How did the MapBeks-community start out? Was the community created solely by volunteers or did you have partners (universities, other institutions) that helped you out from the beginning?

· What are MapBeks' most important achievements/projects so far?

· How did the COVID-19 pandemic affect the work of MapBeks?

· the LGBTQ+ community gives a voice to a variety of marginalised groups and while they all seek rights, inclusion, representation and more together, some groups may have their own specific needs as well. How diverse is the MapBeks mapping community itself and do you think some queer voices may not be represented here? Have there been notable conflicts within the mapping groups about certain topics or methods and if so, how were these conflicts resolved?

· How does your process of mapping LGBT safe spaces for QueerMap work? How are the Queerness Levels defined?

· When looking at the QueerMap it shows that most safe spaces were contributed in European countries and in the USA. But aside from these two centers of activity the Philippines are the third most active area in mapping safe spaces in the world. How do you explain the high mapping activity in the Philippines?

· How are indigenous people (of the Philippines) involved and how do their different worldviews and values affect your work especially regarding the mapping of the LGBT safe spaces?

- What are your thoughts about the security in the Philippines, with special consideration of the islamistic terror in some parts of the country? Is this somehow influencing your mapping activities?
- Looking at your work, e.g. your maps, it's obvious that the LGBT safe spaces and communities are concentrated mainly on the island of Luzon, especially around and in Manila. Can you explain that, because there are also other big cities like Davao, were the concentration is very poor.
- Have you recognized a transformation or a change that caused your work of mapping in the society? If yes, what has changed through your work and has there been a feedback in any form from the society yet?
- MapBeks Stories is a project of yours in partnership with Mental Health AWHEREness to give people the ability to map their own personal experiences. What inspired this project and how well did people receive this project?

Anhang 2: Protokoll des ersten Interviews:

How did you find your way to mapping? What piqued your interest and what were your first experiences?

as a kid, paint, drawing in pc, always doing that, in highschool interest removed, college: political science, but changed to geography, when volunteering get to used to map, 2013 Taifoon: mapped as volunteer, but not aware of OSM, data was scars, no data, 2014 explored OSM, data for disaster available, after that Philippine red cross, after that in bigger scope, mapped communities that are remote, community helped him, 2018: PCC LGBT-> idea of mapbeks started there with friends, people help other people (idea of mapbeks), other project that maps mental health helped him, most people see maps as effective tool, started mapbeks started with just tamara with some contribution, but than it was extending, important: there is no data? Whats next?

->Places should be well represented on the map

Marvin: lack of representation of LGBT in the world

What is the current social and political climate on LGBTQ+ related topics in the Philippines (progressive/conservative)? What rights do queer people have?

Jump for rights has increased, larged in asia, other components: people are excepting, collaborate but not excepting it, very selective, there should be a law, was trashed, factor is the religion (conservative) current president is not good, there should be a law, but is not put in constitution, but movement is growing, he was setting own organisation instead of joining another organisation, but there is now unified movement, similar to other countries

Queer people have same rights as other people, but cannot marry people with same sex, cannot adopt children etc..., example: transwoman was murdered be soldier; woman died in newyears party, -> mass criticised this, judgement against the LGBT, homophobia, thoughts...

Marvin: is all other the world (like us) its "OK" to kill transwoman, really scary, in Poland: LGBT free zones, UK: increase in transphobia

How does your process of mapping LGBT safe spaces for QueerMap work? How are the Queerness Levels defined?

Started before pandemic, were hit by pandemic; pull data from internet, did a list, there was not a single place on osm on lgbt, able to get addresses, bars, fitness, cafes, shops. ..., why are these places not at the map?, people were not able to see that (not highlighted), but they added it on a different platform, transferred to a more user friendly site, saw the platform of queermap, anything that they put on osm is automatically added to queer map, validation is very important before putting on osm, osm is very strict, tagging for very friendly spaces not there, lgbtq equals friendly tag, pretty sensitive topics, when someone puts data on queer map, the check it and than put it on osm, only the places that are protected, when there is growing data, there is possibility of changing something, manila is now protected by antidiscrimination, manila may get march next year, putting the important places on map, so that people in power can see that

When looking at the QueerMap it shows that most safe spaces were contributed in european countries and in the USA. But aside from these two centers of activity the Philippines are the third most active area in mapping safe spaces in the world. How do you explain the high mapping activity in the Philippines?

More open to it, and more people are interested in it (in Europe), in asia more mapping for fun, lgbtq community is more open in Philippines, "we are here" showing that through that maps, mapping countries like Vietnam, Cambodia -> projects of mapbeks next year, making sure that these spaces are open to everyone, being not be excepted by growing up is very hard, exploring more options in open street maps

Anhang 3: Protokoll des zweiten qualitativen Interviews:

Do, 21.01. 11 Uhr Protokoll

Interview mit Thomas Rosen

erste Kartier-entwürfen

OSM als offene Alternative zu kommerzielle
man kann was tun und verbessern

Daten waren verfügbar → Interesse

wohnt in Bonn → viel schon markiert

Bäume, Wiesen etc. noch gefehlt

da Kartiert, was er bereits kennt und
gesehen hat

Queer Map: NRW hat Webseite für queere Jugendzentren
manche Daten hier u. dort

→ Daten für alle zugänglich machen

Prozess: Import von Daten aus OSM

eigene Orte hinzufügen

in OSM schwer neue Daten hinzuzufügen

OSM: manche als gay/queer/queerfriendly getagged

→ wenig Übersicht

-> Queerness Level verständlicher

Erweiterung der Audience für Orte

↳ Alter (für Jugend)

-> für trans, inter, etc. unterscheiden
nonbinary

Erwünschtes: Philippinen Arbeit erleichtern

in DE: Verbesserung OSM für LGBT-Themen

NRW: queeres Jugendzentrum in Köln
anyway ↳ Aufzeichnung Queerfeindlichkeit
auf Basis der QueerMap-Daten

LGBT-Themen
QueerMap Feedback ; viel Feedback zu QueerMap

nicht kommerziell -> gut

kein gesetzl. Wandel

zu wenig Zeit für Werbung

Iran/Irak hat Orte hinzugefügt

↳ Verfolgung

-> Repräsentation wichtig

gesell. Klima: ziemlich positiv
auch bei Konservativen ein Wandel
Mächtige Konservative halten noch fest
auf einem guten Weg

Map Bobs: DSM Wides → Kontakt zu Tamara
→ Adaptionieren, kleine Koop-Projekte
Erläuterung LGBT-Themen, + Kartierung
Online-Webinar

Map Bobs: Koop mit Vietnam u. weitere asiatische
Länder → Übersetzung
→ LGBT-Sprache sehr wandelbar

vor Mike: Kontakt Les Angeles → Viktor-Karte
MapBox bereitgestellt/finanziert
Vertrauen aufbauen durch eine gemeinsame Arbeitsstelle
Import bereits bestehender Karten statt Neu-
kartierung
bisher kein Kontakt in Afrika

Anhang 4: Quantitativer Fragebogen

Thank you for taking the time to participate in our survey!

Who are we?

We are four students from the FAU university in Erlangen, Germany.

What is the purpose of the survey?

As part of a study project, we want to collect data about the behavior of OSM mappers in the Philippines to get an inside look and to work with the anonymised data.

In the following form we will ask you short questions about your mapping activities and your use of OSM.

How will your data be handled?

We will handle your personal data with care and will not pass it to 3rd parties also we will anonymise your personal information, so it can not be related to you.

Which rights do you have?

You have the following rights: Right to access, view, and edit your information and the right to be forgotten.

If you have any further questions feel free to contact us

How old are you?

What gender do you identify as?

Are you a student?

- Yes
- No

If you have answered the previous question with Yes, what is your subject?

- Geography
- Computer science
- Business
- Education
- Social science
- Something else: _____

Where are you from?

- Luzon island group
- Visayas island group

- Mindanao island group
- Metropolitan Manila
- A foreign country: _____

Where do you map from?

- I map in the field
- I map from home
- Somewhere else: _____

How well do you know the places you map?

Not at all Very well
1 2 3 4 5 6 7 8 9 10

How long have you been mapping?

- I recently started (one month or less)

- less than 6 months
- less than a year
- Over one year
- Over two years
- Over three years
- Something else: _____

How satisfied are you with Open Street Map?

Not at all																							Very satisfied	I don't know	
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10															X

How safe do you feel while mapping in some “dangerous” areas?

- I rarely/don't map in those areas
- I don't feel safe there but I am still mapping alone

I map with others to be safer in those areas

- We are a group of 2-3 people
- We are a group of 4-10 people
- We are a group of 10-20 people
- We are a group of more than 21 people